



<p><b>Überlegungen zum Forschungsansatz</b></p> <p><b>Vorhaben:</b> Erleben von und Erfahrungen mit Autismus wissenschaftlich erschließen</p> <p><b>Zwei Perspektiven:</b> eigenes Erleben – Erfahrungen mit anderen Fremdverstehen</p> <p><b>Forschungsfeld:</b> Gruppen autistischer Menschen (hier: Freizeiten, Workshops „Autistische Fähigkeiten“)</p> <p><b>Ansatz:</b> Theorieentwicklung durch sukzessive, nachvollziehbare Abstraktion</p> <p><b>Ziel:</b> Collage bestehend aus Befunden und Theorieerörterungen</p>	<p><b>Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“</b></p> <p>von autistischen Menschen für autistische Menschen ca. 120 Workshops mit ca. 800 Teilnehmenden seit 2009</p> <p><b>Die Teilnehmenden sind</b></p> <p>offen, interessiert, nicht wertend</p> <p><b>Die Workshops</b></p> <p>stellen den Austausch über das eigene Erleben ins Zentrum funktionieren wie gruppenbasierte Introspektionen fördern ein Fremdverstehen bilden Umgebungen für explorative Forschungsansätze</p>	<p><b>Forschungsdesign</b></p> <p><b>Grounded Theory; Ethnomethodologie</b> Juliet Corbin, Anselm Strauss; Harold Garfinkel*</p> <p><b>Perspektiven:</b></p> <p>Leitfadeninterviews mit 6 jungen autistischen Menschen Broschüren zu den Workshops „Autistische Fähigkeiten“ Ein Fähigkeitenworkshop mit 6 jungen Teilnehmenden Introspektion des Autors anhand eigener Veröffentlichungen</p> <p><b>Sample:</b> 11 autistische Menschen, 8 männlich, 3 weiblich, zwischen 14 und 24 Jahre alt</p>
--	--	--

## Befunde / Ergebnisse

<p><b>anders sein</b></p> <p><b>Autistisch sein heißt vor allem anders sein:</b></p> <p>die soziale Umwelt als fremd und unpassend erleben ausgeschlossen sein</p> <p><b>Autistische Kontexte werden dagegen als</b></p> <p>vertraut wahrgenommen barrierearm erfahren passendes soziales Umfeld erlebt</p>	<p><b>verstehen und verstanden werden</b></p> <p><b>Schwierigkeiten, andere zu verstehen:</b></p> <p>Ironie und Witze sind oft unverständlich die Kontexte sind oft unklar</p> <p><b>Sich von anderen unverstanden fühlen:</b></p> <p>missverstanden falsch eingeschätzt</p> <p><b>Zwei Welten – zwei Weisen zu verstehen:</b></p> <p>Soziale und kommunikative Erfahrungen logisch und rational Erfahrungen mit der Objektwelt intuitiv</p>	<p><b>anders denken, anders wahrnehmen</b></p> <p><b>Autistisches Andersein:</b></p> <p>ist schwer zu verstehen hat mit Denken und Wahrnehmen zu tun Übersetzen von Gedanken in Sprache</p> <p><b>Autistisches Denken:</b></p> <p>Innen- und Außenperspektiven sind nicht klar voneinander getrennt In der Kommunikation sind (intrinsische) Assoziationen und Synchronisation von Tätigkeiten zentral</p>	<p><b>autistisches Spektrum</b></p> <p>Identifizierte Koordinaten eines Spektrums in Bezug auf Denken und Wahrnehmen:</p> <p><b>Sprechen:</b> korrekt, wie Schriftsprache oder mühsam und reduziert</p> <p><b>Erzählerperspektive:</b> unplausibel oder (logisch) nachvollziehbar</p> <p><b>Interessen:</b> eher Bilder und Objekte oder eher Strukturen und Funktionen</p> <p><b>Leitwahrnehmung:</b> eher sehen oder eher hören</p>
---	--	--	---

## Abstraktion der Befunde

<p><b>einschätzen und eingeschätzt werden</b></p> <p><b>fremd:</b> Außenperspektive Verhalten Normabweichung</p> <p><b>selbst:</b> Innenperspektive Denken und Wahrnehmen eigene Persönlichkeit</p> <p><b>autistisch:</b> Außenperspektive Denken und Wahrnehmen Anderssein, Variation</p> <p><b>Inkompatibles soziales Umfeld?</b></p>	<p><b>Erfahrungen verarbeiten</b></p> <p><b>nichtautistisch</b></p> <p>soziale Welt: intuitiv („Theory of Mind“) Objektwelt: logisch, rational Denken: sprachlich, konzeptbasiert</p> <p><b>autistisch</b></p> <p>soziale Welt: logisch, rational Objektwelt: intuitiv („Theory of Function“) Denken: wahrnehmungsbezogen, assoziativ</p> <p><b>Objektbezogener Zugang zur Welt?</b></p>	<p><b>Denken und Sprache</b></p> <p><b>Übersetzen von Gedanken</b></p> <p>unterschiedliche Denkmodi</p> <table border="0"> <tr> <td><b>sprachlich</b></td> <td><b>wahrnehmungsnah</b></td> </tr> <tr> <td>Konzepte</td> <td>Assoziationen</td> </tr> <tr> <td>Teilen von Aufmerksamkeit</td> <td>Synchronisieren von Handlungen</td> </tr> <tr> <td>Außenperspektive</td> <td>Innenperspektive</td> </tr> <tr> <td>soziale Welt</td> <td>Objektwelt</td> </tr> </table> <p><b>Sprache und Denken getrennt?</b></p>	<b>sprachlich</b>	<b>wahrnehmungsnah</b>	Konzepte	Assoziationen	Teilen von Aufmerksamkeit	Synchronisieren von Handlungen	Außenperspektive	Innenperspektive	soziale Welt	Objektwelt	<p><b>Denkstile</b></p> <p>Ausprägungen je nach <b>Zusammenspiel, Dominanz und Struktur</b> der einzelnen Denkmodi</p> <p><b>sprachliches Denken</b></p> <p>Sprachverarbeitung und -verstehen Sprechen und Schreiben</p> <p><b>wahrnehmungsnahes Denken</b></p> <p>visuelle Wahrnehmung Objekt (Bild) Struktur (Muster) auditive Wahrnehmung</p> <p><b>Eine Variation von Denkstilen?</b></p>
<b>sprachlich</b>	<b>wahrnehmungsnah</b>												
Konzepte	Assoziationen												
Teilen von Aufmerksamkeit	Synchronisieren von Handlungen												
Außenperspektive	Innenperspektive												
soziale Welt	Objektwelt												

## Einbettung in einen theoretischen Kontext

<p><b>Stigma</b> <b>Erving Goffman*</b></p> <p>Beschädigung der sozialen Identität (Stigmatisierte) Bestätigung der sozialen Identität (Stigmatisierende)</p> <p><b>Autistische (Selbst-) Wahrnehmung:</b></p> <p>eher Objekte als Soziales eher eigener Körper als soziale Rolle</p> <p><b>Autismus:</b> Tabuverletzung Persönlichkeitsmerkmal</p> <p><b>Ethnos</b> <b>Harold Garfinkel, Damian Milton</b></p> <p><b>spezifische Gemeinsamkeiten</b> in der Interaktion und Kommunikation Selbst- und Weltwahrnehmung</p>	<p><b>Zeichensysteme</b> <b>Jacques Lacan, Martin Feuling</b></p> <p>Denken findet in Zeichensystemen statt, von denen es mehrere gibt. Sie strukturieren das Denken in jeweils eigenen Weisen.</p> <p><b>Sprache:</b> Begriff und Logik <b>Verknüpfung:</b> Konzepte <b>Bezug:</b> andere Zeichensysteme <b>Selbstbezug:</b> soziale Umwelt innen &amp; außen getrennt</p> <p><b>Bilder:</b> Objekt und Struktur <b>Klänge:</b> Schwingung und Rhythmus <b>Verknüpfung:</b> Assoziationen <b>Bezug:</b> Wahrnehmung <b>Selbstbezug:</b> eigener Körper innen &amp; außen unscharf</p>	<p><b>Bewusstsein und Persönlichkeit</b> <b>Temple Grandin, Hajo Seng</b></p> <p><b>verschränktes Denken:</b></p> <p>Die Sprache überdeckt die anderen Zeichensysteme vollständig. Diese kommen als Unbewusstes etwa in Träumen zum Vorschein, wo sie eine sprachliche Struktur zeigen.</p> <p><b>Selbst- und Weltwahrnehmung:</b> ganzheitlich <b>Orientierung:</b> soziales Umfeld</p> <p><b>getrenntes Denken:</b></p> <p>Die Zeichensysteme überdecken sich nicht vollständig und sind alle Teil des Bewusstseins. Ein wie Sprache strukturiertes Unbewusstes haben autistische Menschen nicht.</p> <p><b>Selbst- und Weltwahrnehmung:</b> fragmentiert <b>Orientierung:</b> Objektwelt</p>	<p><b>Funktionale Konnektivität</b> <b>Uta Frith, Laurent Motttron et al.</b></p> <p>Die Befunde der Neurobiologie sind insgesamt sehr heterogen, aber Befunde zur <b>funktionalen Konnektivität</b> passen gut zu:</p> <p>anderen neurologischen Befunden neuropsychologischen Ansätzen:</p> <p>Theory of Mind Zentrale Kohärenz Exekutive Funktionen</p> <p>Die Bereiche der Sprachverarbeitung und der visuellen Wahrnehmungsverarbeitung haben eine <b>hohe Plastizität. Variation in der</b></p> <p>Konnektivität zwischen Hirnarealen Konfiguration auf neuronaler Ebene auf psychischer Ebene der Zeichensysteme</p>
--	--	---	---

Die hier aufgeführten Namen sind bei Weitem nicht vollständig. Sie sollen lediglich einen Hinweis auf die Quellen dieser Theorieansätze geben.

<p><b>Aufwachsen und leben in einem sozialen Umfeld</b></p> <p>ausgeschlossen sein, diskriminiert werden</p> <p>Krankheit, Störung, Behinderung oder Anderssein? das Framing bestimmt den Entwicklungsrahmen</p> <p>sich nicht in anderen spiegeln können</p> <p>anders denken, wahrnehmen, lernen fehlende Vorbilder isoliert, entfremdet, ausgeschlossen unpassendes soziales Umfeld</p>	<p><b>Autismus und autistische Menschen verstehen</b></p> <p><b>Autismus ist ein multidimensionales Spektrum</b></p> <p>autistisches Denken ist eine Spielart menschlichen Denkens</p> <p><b>Autismus heißt, nicht verstanden zu werden</b></p> <p>Verständigungsbarrieren sind beidseitig</p> <p><b>Autismus bedeutet anders denken und damit auch</b></p> <p>anders lernen, entwickeln und sozialisieren</p> <p><b>Autismus bedeutet Exklusion</b></p> <p>Sozialisation in einem schwierigen Umfeld</p>	<p><b>Anregungen an die Autismusforschung</b></p> <p>autistische Menschen beteiligen</p> <p>Perspektiven wechseln</p> <p>interdisziplinäre Forschungsansätze entwickeln</p> <p>soziale, psychologische und biologische Aspekte zusammen</p> <p><b>Methodenvielfalt wagen</b></p> <p>vor allem auch explorative Forschungsansätze</p> <p><b>Vorstellungen und Vorannahmen hinterfragen</b></p> <p>an Framings und Stigmatisierungen denken</p>
--	---	---